

im Blickpunkt

Diakonie 

Diakonische Gesellschaft | Wohnen und Pflege Clus

DEZ 2024
-
FEB 2025

Wir suchen examierte Fachkräfte Pflegeassistent:innen (m/w/d)

Melden Sie sich bei Interesse bei
Frau Hoheisel: 05352 933-553
dachstiftung-diakonie.de/clus





Zum Jahreswechsel

Liebe Bewohner:innen, liebe Angehörige,
liebe Mieter:innen, liebe Leser:innen,

die kalte Jahreszeit hat uns fest im Griff und mit ihr beginnt eine besondere Zeit voller Gemütlichkeit, Besinnlichkeit und Vorfreude. Die Monate Dezember bis Februar laden nicht nur dazu ein, sich in warme Decken zu kuscheln und den Duft von Plätzchen zu genießen, sondern sie bieten auch Gelegenheit zum Rückblick und zur Planung des neuen Jahres.

Der Dezember bringt mit seinen Feiertagen Familie und Freunde zusammen. Weihnachten und der Jahreswechsel sind Momente, um innezuhalten, dankbar zu sein und auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Welche Herausforderungen haben wir gemeistert? Welche Erfolge konnten wir feiern? Diese Zeit erinnert uns daran, wie wichtig Gemeinschaft, Unterstützung und Zuversicht sind – Werte, die uns das ganze Jahr über begleiten sollten.

Im Januar beginnt das neue Jahr voller Hoffnung und frischer Energie. Es ist die Zeit der guten Vorsätze und Pläne, sei es im privaten Bereich oder im Arbeitsumfeld. Was möchten wir im neuen Jahr erreichen? Welche Ziele setzen wir uns und wie wollen wir als Gemeinschaft wachsen?

Auch der Februar hat seinen ganz eigenen Charme. Die Tage werden langsam länger und der Frühling kündigt sich leise an. Doch bevor wir den Winter verabschieden, haben wir noch viele Gelegenheiten, die schönen Seiten dieser Jahreszeit zu genießen – ob bei einem gemütlichen Spaziergang im Schnee oder bei einer heißen Tasse Tee im Warmen.

In dieser Ausgabe unserer Hauszeitung blicken wir auf die besonderen Momente der letzten Monate zurück und werfen einen Blick auf das, was uns in den kommenden Wochen erwartet. Freuen Sie sich auf interessante Artikel, spannende Einblicke und viele Geschichten, die den Winter für uns alle ein wenig heller machen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen gelungenen Start ins neue Jahr und viele schöne Momente im Kreise Ihrer Liebsten. Viel Freude beim Lesen und eine wundervolle Winterzeit!

Herzlichst, Ihre

Malgorzata Cwikla

Einrichtungsleitung

Ein Katzensprung vom Trost zum Frohlocken

Die Advents- und Weihnachtszeit klopft an. Ob man sie mag oder nicht: Sie macht die Tür selbst auf. Zu unserem Leidwesen bereits Ende August in den Supermärkten in Form von Lebkuchen und anderem Gebäck. Und mitten in der eigentlichen Fastenzeit im Advent ruft uns ein Text in besonderer Art und Weise etwas zu. Wie ein Paukenschlag. Das 40. Kapitel des Jesajabuches fängt mit diesen Worten an: „Tröstet, tröstet mein Volk“. Mit Macht erklingen diese Worte. Und Trost ist etwas, das wir dieses Jahr, dieser Tage gebrauchen können. Hoffentlich ist es kein Vertrösten. In keinem Fall ein „irgendwann wird es besser“. Adventszeit ist ein bisschen so, als wenn man es mit dem Fasten in dieser Zeit ernst nähme und auf die Leckereien in den Regalen und den Weihnachtsmärkten verzichten würde. Ein bisschen vertrösten: noch ein Adventssonntag, noch eine Kerze am Kranz anzünden, dann ist Weihnachten. Haltet durch. Und das ist die Zeit, auf die sich nicht nur Kinder am meisten freuen. Wir geben es zu: Auch wir lieben den Weihnachtsbaum mit all seinem Schmuck, das Kripplein, die Weihnachtslieder. Das Durchhalten wird schwer.

„Tröstet, tröstet mein Volk!“ wird in der Wüste gesprochen oder auch: in die wüste Zeit hinein. Es wird das Kommen Gottes verheißen. Ist das „ver-

trösten“ auf bessere Tage? Nein! Es wird nicht vertröstet, wenn Gewissheit da ist, dass es so kommen wird. Da fällt uns das Fasten in der Adventszeit gleich leichter. Wir werden getröstet werden. Von dem Heiland, dem Friedefürsten, dem der in der stillen, heiligen Nacht geboren wurde.

In der Adventszeit, also noch vor Weihnachten, erklingt zeitgleich ein anderer Paukenschlag. Der Aufschlag nämlich zu einem der bekanntesten Oratorien der Welt: Dem Weihnachtsoratorium. „Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage!“. Wie herrlich, wie glänzend ist das! Wie verheißend! Es steht für uns direkt neben dem „Tröstet mein Volk“. Natürlich gehört das Weihnachtsoratorium für uns zu Weihnachten. Aber wie beim Gebäck ist es so: Vielleicht schadet es nicht, etwas früher einen Blick drauf zu werfen. Und so rückt der Trost unmittelbar neben die Erkenntnis: Gott kommt tatsächlich in die Welt, tröstet tatsächlich, lässt Freudentränen fließen.

So wünschen wir Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit, in der Sie schon den Trost verspüren können, der zu Weihnachten in die Welt drängt.

Ihre Pfarrer Annika Rimpler und Georg Meyer

Ein herzliches Willkommen!

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

seit Juli sind wir, Annika Rimpler und Georg Meyer, Pfarrer im beschaulichen Südkreis von Helmstedt: In Schöningen und Umgebung. Die zweite theologische Prüfung bestanden. Zum ersten Mal dürfen wir auf die Briefköpfe „Pfarrer“ schreiben. Das ist schon etwas besonders.

Auch etwas Besonderes ist es, dass wir uns in Ihrer Zeitung mit ein paar Worten zu uns und einer Andacht vorstellen dürfen. Der Teil von Ihnen, der in der Clus in Schöningen wohnt, wird uns sicherlich schon erlebt haben, mindestens aber gesehen haben. Denn: Wir kommen gerne mal rüber für ein Gespräch.

Ökumenisch, mit Gott verbunden, lebensfroh

Ich bin Annika Rimpler, 29 Jahre alt. Das Erste, das über mich zu erzählen ist: Ich bin als gebürtige Hildesheimerin während des Studiums der Theologie in Rom gelandet. Dort war ich drei Jahre. Sie können sich vorstellen: Da habe ich viel erlebt. Neben-

bei einen Abschluss in katholischer Theologie gemacht.

Wer in der Ökumene unterwegs sein möchte, muss die andere Konfession gut kennen. Deshalb habe ich mich intensiv mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern auseinandergesetzt. Das war nicht immer einfach. Aber immer wichtig und lehrreich. Für mich und meinen Glauben war dies eine Zeit des Herausgefordertseins und des Wachstums, der tiefen Verbundenheit und des Kennenlernens der Vielfalt des Christentums.

Mein Glaube ist sehr mit meinem Alltag verwoben. Manchmal ist man einfach nur müde und ausgeleugt, sucht nach Kraftquellen und möchte am liebsten nur mal Stille um sich haben. Und manchmal ist man voller Freude und möchte am liebsten Tanzen voller Glück. So suchen sich verschiedene Lebensabschnitte oder Lebenslagen verschiedene Glaubensausdrücke. Manchmal meditativ, ruhig in der Stille und manchmal laut, tanzend, freudig.





Ich habe auch eine Hündin: Jacky. Die ist etwas verrückt, aber sehr lebensfroh. Zusammen mit ihr und meinem zukünftigen Mann Georg wohne ich seit kurzem im Pfarrhaus. Wir gestalten allmählich den Garten, gehen, wenn es die Zeit erlaubt, wandern und sitzen manchmal abends am Klavier und musizieren gemeinsam. Da hält sich Jacky dann zurück und genießt unser Duett.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen den Glauben weiter zu entdecken, mich mit Ihnen zu unterhalten und Gottesdienste zu feiern.

Ihre Annika Rimpler

Sing, bet und geh auf meinen Wegen

Ich bin Georg Meyer, 31 Jahre alt. Das erste, was man von mir mitbekommt ist sicherlich, dass ich gerne singe. Einer Sage nach waren die ersten Worte, die aus meinem Mund kamen, Gesunge-

ne: Hänschen klein, ging allein... Sie kennen das Lied sicherlich. Ob diese Sage wahr ist oder nicht, weiß ich nicht. Wahr ist aber: Das Singen begleitet mich durch mein ganzes Leben. Ich singe bei jeder Gelegenheit, laut und ungeniert.

Musik ist sowieso mein Ding. Ich spiele Klavier, Orgel, Gitarre und ab und zu die Posaune. Musik ist für mich der Glaubensausdruck schlechthin. In der Musik komme ich Gott am nächsten. Da bekomme ich ein Gefühl von seiner Herrlichkeit. Über die Musik bin ich auch dazu gekommen, Pfarrer zu werden.

Ich bin gerne draußen unterwegs, mit Lauf- oder Wanderschuhen, mit dem Rennrad oder mit Skiern. Auch da suche ich immer wieder die Wege Gottes und finde ab und wann einen, der mich anspricht.

Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit meiner baldigen Frau Kirche der Zukunft kraftvoll mitzugestalten. Und auch darauf Sie kennen zu lernen.

Bis dahin grüßt herzlichst
Ihr Georg Meyer

Pflegesessel

Dank einer großzügigen Geldspende war es möglich, einen Transport-Pflegesessel für immobile Bewohner anzuschaffen. Dieser Sessel unterscheidet sich von einem Rollstuhl dadurch, dass er in eine Liegeposition gebracht werden kann und die Sitzfläche breiter ist. Der Bewohner kann sich in der Liegeposition besser bewegen, eine Seitenlage einnehmen und bei Bedarf die Beine anziehen. Das ermöglicht eine Liegeposition ähnlich wie auf einem Sofa oder Bett. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Stuhl etwas leichter ist als ein Liegerollstuhl und daher leicht an einen Tisch o.ä. gefahren werden kann. Wenn ein Bewohner aufgrund von Rückenschmerzen oder Erschöpfung nicht mehr lange gerade sitzen kann, wird die Stuhlposition etwas nach hinten geneigt und schon erfährt der Bewohner eine Erleichterung.

Vielen Dank im Namen der Mitarbeiter und Bewohner an den großzügigen Spender.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Danke für Ihre Spenden

Im Laufe des Jahres haben wir wieder vielerlei Spenden erhalten. Ob es auf unseren Aufruf hin Küchenutensilien oder Weihnachtliches, Bücher, Bastelmaterialien oder Blumengrüße waren: Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Es gehen im Laufe des Jahres aber auch zahlreiche Spendengelder ein. Mal sind es kleinere oder auch größere Beträge, mal sind sie zweckgebunden für besondere Anschaffungen oder für die Allgemeinheit gedacht. In der Gesamtheit kommen sie aber immer direkt den Bewohnern zugute. So konnten u.a. ein Besuch des Streichelzoos mitfinanziert oder musikalische Zimmerbesuche bei Bewohnern, die dauerhaft im Bett leben, ermöglicht werden. Anschaffungen von speziellen Materialien, wie Massageöle für die basale Stimulation oder auch eine Lautsprecherbox für Einzelbetreuungen und Gruppenstunden.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank für Ihre Spenden. Sie bereichern unseren Alltag damit sehr und machen alles etwas bunter.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Back-Aktion zum Tag der Menschenrechte

„Am internationalen Tag der Menschenrechte setzt die Dachstiftung Diakonie ein starkes Zeichen: In unseren Einrichtungen backen wir gemeinsam für Frieden, Solidarität und Menschenrechte.“ Mit diesen Worten werden alle Einrichtungen, in denen es eine Küche und einen Herd gibt, von der Dachstiftung Diakonie angesprochen, sich an der Aktion zu beteiligen und vielleicht dabei generationsübergreifend über Demokratie, Freiheit und Menschenrechte ins Gespräch zu kommen.

Da in vielen Gesprächen die Sorge zum Ausdruck kommt, dass die Achtung der Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit mehr ist und die gemeinsame demokratische Grundlage brüchig scheint. Deswegen sind Anlässe wie diese Aktion hilfreich, um darüber ins Gespräch zu kommen und sich die Bedeutung der Menschenrechte bewusst zu machen.

Wir als diakonische Einrichtung nehmen sehr gerne an der Aktion teil und haben uns schon am 28. November im Clus-Treff mit Mitarbeitern und Schülern des hiesigen Gymnasiums zum Backen verabredet. Die gebackenen Kekse in Form einer Tauben-Hand sollen dann am 10. Dezember zum internationalen Tag der Menschenrechte im Haus verkauft werden. Der Erlös soll einer Menschenrechtsorganisation zugutekommen.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

im Blickpunkt • Dezember 2024-Februar 2025

Rosenstrauch

Die weißen Rosen
sind erstarrt am Strauch.
Sie sitzen dort
wie dicke weiße Flocken.

Die Kühle schleicht sich
an mit Eiseshauch
und wird uns bald
ins Reich des Winters locken.

Wir ahnen Frost und
Schnee für lange Zeit.
Rosen – ihr seid
Boten der Vergänglichkeit.

Helga Schettge



Helmstedter Fotografen in der Clus

Der Kontakt der „Helmstedter Fotografen“ zur Clus entstand durch die „Hospizarbeit Helmstedt e.V.“. Gemeinsam mit dem Helmstedter Hospizverein haben wir 2019 bis 2020 eine Wanderausstellung mit Fotos zu dem Thema „Türen, Brücken und Wege des Lebens“ durchgeführt. Wir durften unsere Fotos auch in der Clus in Schöningen zeigen.

Durch Corona ruhte die ursprünglich angedachte ständige Ausstellung mit wechselnden Fotos im Wohnbereich E der Clus. Erst in diesem Jahr wurden die Bilder aufgehängt. Bei dieser erneuten Begegnung wurden wir gefragt, ob wir Lust hätten, gemeinsam mit den Bewohnern der Clus Fotos zu machen. Wir ließen uns von Frau Wolter und ihren Ideen anstecken und vereinbarten vier Termine mit unterschiedlichen Themen.

Mal machten wir Aufnahmen mit Hüten und Sonnenbrillen, dann wurden verschiedene Berufe dargestellt. Beim dritten Thema kamen bekannte Promis vor die Linse. Der letzte Termin wurde dem Oktoberfest gewidmet. Es waren lustige und spaßige Nachmittage, bei denen wir die Freiwilligen fotografierten. Die entstandenen Fotos sollen in einem Kalender und einer Ausstellung in den Räumen der Einrichtung gezeigt werden.

Zu den Fotografen gehören Hartmut Hopfgarten, Wolfgang Jüppner, Mario Patzschke, Heike Richard und Andreas Schubert.

Heike Richard

Die Jahreskalender werden ab Dezember für 5 Euro in der Kasse erhältlich sein.

An dieser Stelle auch nochmal vielen herzlichen Dank an die Fotografen. Wir hatten alle sehr viel Spaß bei den Shootings wie auch bei der Auswahl der Bilder und haben dabei immer köstlich gelacht.

Annette Wolter

Sozialer Dienst



Einladung an Mitarbeiter:innen

Seit einigen Monaten bin ich nun als neue Einrichtungsleitung in der Clus tätig und habe mir unter anderem Gedanken gemacht, wie ich den Mitarbeiter:innen, die Geburtstag haben, eine kleine Anerkennung zukommen lassen kann. Da ich nicht täglich im Haus bin, ist eine persönliche Gratulation aller kaum möglich.

Deswegen möchte ich zukünftig alle „Geburtstagskinder“ des vergangenen Quartals zu einer geselligen Geburtstagsrunde einladen. Das erste Treffen ist für den 1. April 2025 im Clus-Treff geplant und alle Mitarbeiter:innen, die ab dem 1. Januar 2025 Geburtstag haben, sind jetzt schon herzlich dazu eingeladen.

Malgorzata Cwikla

Einrichtungsleitung

Auf den Berufsmessen

Schon frühzeitig im neuen Schuljahr beginnen die Berufsmessen, die jungen Menschen verschiedene Berufe aufzeigen und die Möglichkeit geben wollen, Kontakte zu Ausbildungsbetrieben zu knüpfen.

Am 30. August 2024 nahmen Christin Wuschek und Heike Müller-Behme an der „Nacht der Bewerber“ in Wolfenbüttel teil, um junge Menschen über die Pflegeausbildung zu informieren.

Einige Tage später, am 3. September 2024, fand in der Domäne in Schickelsheim die Berufsmesse des Landkreises Helmstedt statt, zu der alle Schüler der allgemeinbildenden Schulen des Landkreises kamen. Hier präsentierten Natascha Hoheisel und Luise Michaelis die Clus und informierten über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege.

Sind Sie an einer Ausbildung als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann interessiert oder kennen jemanden, der diesen abwechslungsreichen Beruf erlernen möchte? Dann melden Sie sich gerne bei uns, wir haben zum 1. August 2025 in der Clus noch Ausbildungsplätze frei.

Heike Müller-Behme

Ausbildungskoordinatorin





Diakonie

**PFLEGE:
AUSBILDUNG
MIT ANSPRUCH**

Wir bilden aus.
Das sind unsere Bewerberinnen und Bewerberinnen, die wir ausbilden. Sie sind die Zukunft der Pflege.

Foto: ©Claudia Taylor / BOSON e.V.



**PFLEGE:
AUSBILDUNG
MIT ANSPRUCH**

Impressionen aus Sommer und Herbst



Eiskaffee im Juli



Besuch im Kindergarten Hopfengarten



Tag



Beautynachmittag im August



Modenschau im September



Konzert Liedertafel



der deutschen Einheit



Rübensaftbrot bei der Herbstwoche

Erntedankfest



Oktoberfest



Herbstbingo



Erbsen	Gelber Senf	Birnen	Erntedankfest
Äpfel	Oliven	Wassermelone	Erntedankfest
Wassermelone	Wurst	Wassermelone	Erntedankfest
Kartoffeln	Äpfel	Äpfel	Erntedankfest

Beginen in Schöningen – die Beguinenstraße

Aus dem 12. und 13. Jahrhundert sind die Begarden (Bettelmönche) bekannt, eine klösterliche Vereinigung ohne Gelübdezwang. Außer dem Hinweis auf das zugrunde liegende lateinische Wort *begghardus* gibt es keine weiteren aufschlussreichen Worterklärungen. Ähnlich organisieren sich in jener Zeit Jungfrauen, unverheiratete Frauen, Witwen freiwillig in klosterähnlichen Gemeinschaften ebenfalls ohne Klostersgelübde.



Sie heißen Beginen. Was die Herleitung des Namens Begine betrifft, so gibt es mehr Fragen als Antworten. Manche Nachschlagewerke verkünden kurz und bündig: Herkunft des Namens unbekannt. Im Laufe der Zeit wurden abenteuerliche Theorien entwickelt. Schreibvarianten sind Beguinen, Beghinen, Begginen. Das ‚u‘, ‚h‘, ‚g‘ nach dem ‚g‘ ist der Hinweis, dass der Buchstabe ‚g‘ als Laut ‚g‘ zu sprechen ist, also Be-g-ine, wie in Wörtern Gitarre oder Guido der Buchstabe G als G-Laut zu sprechen ist. Die Beginen sind beheimatet in Nordfrankreich, in Belgien, in der Provinz Brabant und in den Niederlanden. S. A. Cuno berichtet in seiner Chronik 1728, S. 322:

Beguinen werden in denen Niederlanden eine gewisse Art Frauenzimmer genennet, die entweder als Witwen oder unverheirathet leben, doch aber die ordentliche Closter-Gelübde nicht annehmen. Zu ihrer Aufnehmung bedürfen sie nichts mehr als ein gut Zeugnis und soviel Mittel, daß sie leben können... auch sich nach Gefallen wieder heraus begeben, wenn sie Lust zu heiraten oder andere Ursachen dazu haben.

Nach einer Quelle sollen sie nur zwei Gelübde gekannt haben: Zölibat und Gehorsam. Wahrschein-



lich gab es da auch regionale Unterschiede. Die Beginen leisten soziale Dienste. Sie widmen sich der Mädchenerziehung, Krankenpflege und Armenfürsorge. Jede Begine sorgt durch Weben und Spinnen für den eigenen Unterhalt, gibt aber zugunsten der Gemeinschaft einen Teil der Einkünfte ab.

Im 13. Jahrhundert ist das französische Wort *béguin* für Bettelmönch belegt, eine eventuelle Anlehnung an das Wort *begard*, dem wiederum das niederländische Wort *beggaert* zugrunde liegen soll. Tatsächlich gab es im 13. Jahrhundert die *Beg(h)arden*, Laienbrüder, die ohne Gelübde in Gemeinschaften ein frommes Leben führen (s. o.).

Durch Anhängen eines *-e* wird im Französischen aus dem männlichen Wort *béguin*-e die weibliche *Begine*. Und das ist bis heute die überlieferte Form.

Sie leben im 12. und 13. Jahrhundert in einer Gemeinschaft in Beguinenhäusern, Beguinenhöfen. Da das Leben der Beguinen nicht den Vorstellungen der Amtskirche entspricht, werden sie im Verlauf ihrer Geschichte von der Kirche häufig als Ketzerinnen verfolgt oder gar als Hexen verbrannt. Für das Beguinenhaus in Schöningen gibt es Zeit-

zeugen, die sich an die alten Frauen, die entweder Witwen oder Unverheiratete waren, erinnern. Frau Wesche (Beguinenstraße 13) und Frau Böse, Besitzerin des Hauses Nr. 17, des ehemaligen Beguinenhauses in der Beguinenstraße können noch über die Frauen, die in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts dort lebten, berichten. Frau Wesche weiß, dass sie als Kind gehört hatte, dass ältere Herrschaften die Bewohnerinnen „Beginken“ nannten. In Helmstedt hießen sie „Beginchen“. In Schöningen gibt es die Beguinenstraße, in Helmstedt eine Beguinenstraße und ein Beguinenhaus.

Die Beguinenhöfe entstehen in Nordfrankreich, in Südbrabant, in den Niederlanden und breiteten sich im 13. Jahrhundert in Deutschland aus. Die Beguinen leisteten soziale Dienste. Sie widmeten sich der Mädchenerziehung, Krankenpflege und Armenfürsorge. Jede Beguine sorgt durch Weben und Spinnen für den eigenen Unterhalt, gibt aber zugunsten der Gemeinschaft einen Teil der Einkünfte ab.

Ein Kleidungsstück der Beguinen erregte wohl die besondere Aufmerksamkeit der Menschen jener Zeit: die Kopfbedeckung. Man nannte die ►

haubenähnliche, babyähnliche Kopfbedeckung in Anlehnung an den Namen der Ordensschwester kurz und bündig: béguin. In der Allgemeinsprache bezeichnet man damit besonders eine Babymütze, die unter dem Kinn zusammengebunden wird. Dies ist eine sehr nützliche Kopfbedeckung; denn, wenn man die Mütze etwas ins Gesicht zieht, kann sie vor hellem Sonnenschein oder grellem Licht schützen. Ob man das Häubchen schmunzelnd-spöttisch béguin nennt oder ob das Wort irgendwelche pikanten Gedanken zum Schmunzeln auslöst, darüber geben die Nachschlagewerke keine Auskunft.

Die heruntergezogene Mütze kann gegen störenden Sonnenschein und blendendes Licht wortwörtlich schützen. Gegen Blendung im übertragenen Sinn, z.B. verursacht durch plötzlich entflammte Liebe, ist die Kopfbedeckung schutzlos. Im 16. Jahrhundert verkehren sich die Eigenschaften. Die Kopfbedeckung béguin, die über die Augen gezogen einen Blendschutz bietet, erfährt nun die umgekehrte Bedeutung einer Verursachung einer Verblendung: Der ursprüngliche Blendschutz wird selbst zum Auslöser von Verblendung und nimmt die Bedeutung entfachte Leidenschaft an, die einen ja verblenden kann. Die

Umkehrung der Eigenschaften ist schwerlich zu verstehen. Seitdem gibt es im Französischen die Redewendung avoir le béguin pour, „leidenschaftliche Zuneigung haben für jemanden“.

Béguin taucht als Beguine auf der französischen Karibik-Insel Martinique und der Nachbarinsel Saint Lucia auf und meint einen leidenschaftlichen, im Bolero-Rhythmus gespielten Tanz. Ein amerikanisches Lexikon belegt, dass Beguine zurückgeht auf Französisch béguin und die Bedeutung hat: Flirten bzw. Liebäugeln.

„Begin the Beguine“ ist nicht nur ein hübsches Wortspiel (gleichlautendes Wortspiel Be... Be), sondern auch eine Aufforderung zum Flirten oder jemandem zärtliche Blicke zuwerfen. Bekannt gemacht hat den Text und das Lied Cole Porter (1891-1964), amerikanischer Liedertexter und Komponist. Google spielt den Tanz und das Lied vor. Viel Vergnügen beim Zuhören!

Hans-Günter Appuhn

2024 geht zu Ende

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

am 22. September 2024 war Herbstanfang und die Temperaturen wechselten von warm auf kühl und von kühl auf warm: Erkältungswetter! Die bunt gefärbten Blätter erinnern uns an einen zweiten Frühling. Dem ist aber nicht so, das letzte Quartal 2024 hat begonnen.

Die Uhren werden umgestellt, der erste Hinweis auf das Winterhalbjahr. Beim Einkaufen finden wir Lebkuchen, Stollen, Spekulatius etc. Das heißt, Weihnachten ist nicht mehr weit.

Außerhalb der Clus Wohn- und Pflegeeinrichtung hätten wir angefangen, Plätzchen zu backen und Stollen für die Ruhephase in den Keller zu stellen. Überlegungen werden angestellt: „Wie feiern wir Weihnachten?“ „Womit können wir unseren Angehörigen eine Freude machen?“ Wenn die Vorbereitungen erledigt sind, kann es losgehen. Das Jahr 2024 geht zu Ende.

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, Frieden, Glück und Gesundheit. Wir sehen und hören uns im neuen Jahr 2025 wieder.

Ihre Ute Besenfelder

1. Vorsitzende der Bewohnervertretung

Impressum



Diakonische Gesellschaft
**Wohnen und Pflege
Clus**

Clus gGmbH

Helmstedter Str. 24

38364 Schöningen

Tel. 05352 933-0

info@diakonie-clus.de

www.dachstiftung-
diakonie.de/clus

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg

Wolfenbüttel

www.diakonie-kolleg-
wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück

Nächste Ausgabe: 01.03.2025

Redaktionsschluss: 10.02.2025

Gestaltung und Konzept: WARMBEIN
kommunikation

Redaktion: Malgorzata Cwikla (v.i.S.d.P.),
Natascha Hoheisel, Annette Wolter



Im Verbund der

**Dachstiftung
Diakonie**

Jubiläen und Ruhestand

Am 1. Februar können gleich zwei Mitarbeiterinnen aus dem Pflegedienst auf eine langjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Martina Andres feiert das 20-jährige Jubiläum und Birgit Hoburg blickt auf 30 Arbeitsjahre zurück. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und wünschen weiterhin viel Freude in unserem Haus.

Nach 25 Dienstjahren geht Susanne Matthies am 31. Dezember in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat viele Jahre davon im ambulanten Dienst in Helmstedt gearbeitet und dort auch eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin absolviert. Hier im Haus ist sie in der Hauswirtschaft tätig gewesen und die letzten Jahre war sie im Servicebereich eingesetzt.

Frauke Lohmann verlässt uns am 31. Januar nach 14 Jahren Betriebszugehörigkeit. Sie ist als Mitarbeiterin im Sozialen Dienst tätig und betreut überwiegend die Bewohner:innen im Wohnbereich 3. Ihr herausragendes Wissen über das Schöninger Stadtgeschehen werden wir nicht ersetzen können... aber du wolltest uns ja auf dem Laufenden halten :)

Wir wünschen euch beiden alles Gute für den neuen Lebensweg und lasst es euch gut gehen.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Verabschiedungen

Wenn Kolleginnen oder Kollegen sich entscheiden, in Rente zu gehen, sei es ihnen mehr als gegönnt. Im Vorfeld müssen dann viele formelle Dinge geregelt werden, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Zusätzlich dazu müssen sie sich auch noch entscheiden, wie sie sich bei uns verabschieden möchten. Darf es eine größere Zusammenkunft im Clus-Treff mit Schnitten, Sekt und netten Worten der Einrichtungsleitung sein? Eine Verabschiedung nur im eigenen Arbeitsbereich mit Kollegen und evtl. Bewohnern oder soll es eher sang- und klanglos sein? Jeder Wunsch wird akzeptiert... Petra Düsing, die schon zum 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, hat sich für eine kleine Feier in „ihrem“ Wohnbereich entschieden. Hierzu trafen sich alle ehemaligen Kolleginnen im Esszimmer und tauschten bei Pizza und Sekt (alkoholfrei) viele gemeinsame Erlebnisse aus. Es war eine schöne Verabschiedung, auch wenn die eine oder andere Träne zu sehen war.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen

Bei einem Informationsabend im Oktober wurden Angehörige und Bewohner über die anstehenden Baumaßnahmen umfangreich von der Geschäftsführung des Hauses und dem beauftragten Architekturunternehmen informiert. Im Ost- und Westflügel sind in jeweils vier Bauabschnitten von ca. drei bis vier Monaten Bauzeit folgende Maßnahmen geplant:

- Sanierung des gesamten Leitungsnetzes wie Strom und Wasser
- Sanierung der Bäder, ggf. auch Vergrößerung
- Erneuerung der Fenster mit Sonnenschutzglas
- Erneuerung der Fußbodenbeläge (Vinyl-Belag) in den Zimmern und Fluren
- Demontage der Küchenschränke in den Zimmern

Die Bauarbeiten werden abschnittsweise und zeitgleich über alle Etagen erfolgen. Die Bewohner und Angehörigen werden frühzeitig über die anstehenden Maßnahmen und die daraus erforderlichen Umzüge informiert. Sobald der erste Bauabschnitt beendet ist, soll es eine weitere Informationsveranstaltung mit der Geschäftsführung und den Architekten geben. Darüber hinaus wird voraussichtlich Ende des ersten Quartals der große Aufzug erneuert.

In der Halle befindet sich eine Informationswand, auf der die einzelnen Bauabschnitte, Baumaßnahmen und später auch Fotos vom Arbeitsfortschritt dargestellt werden.

Für Rückfragen stehen Ihnen der Geschäftsführer Christian Grösche oder die Mitarbeiter des Hauses gerne zur Verfügung.



Advents- und Weihnachtszeit in der Clus

Was passiert eigentlich in dieser Zeit bei uns in der Einrichtung? Einige Tage vor dem ersten Advent haben wir einen mobilen Adventsbasar. Der weihnachtliche Marktwagen fährt dann zwei Tage durch das ganze Haus und bietet verschiedene Dinge wie kleine Adventsgestecke, Geschenkartikel und auch Leckereien an. Unser „Kreativ-Team“ lässt sich immer etwas Besonderes einfallen.

Als nächstes stehen die Adventsfeiern an. Dazu sind alle Angehörigen herzlich in den Clus-Treff eingeladen. Wir feiern am 3. Dezember mit den Bewohnern des Wohnbereichs 1, am 4. Dezember mit dem Wohnbereich 3, am 10. Dezember mit dem Wohnbereich 2 und am 11. Dezember mit dem Wohnbereich E. Die Feiern beginnen jeweils um 15.00 Uhr und werden in den Wohnbereichen durch Aushänge bekannt gegeben. Unsere Kinder- und Jugendgruppen werden in der Adventszeit mit den Bewohnern basteln, backen und singen.

Am 16. Dezember findet ab 15.30 Uhr unser Wintermarkt statt. Leckereien, weihnachtliche Musik und der „rollende Adventsbasar“ sollen auf das bevorstehende Fest einstimmen. Gäste sind wieder herzlich eingeladen.

Dann ist schon Heiligabend: Hier findet in jedem Wohnbereich um 15.00 Uhr eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt. Für die Bewohner, die ihre Mahlzeiten regelmäßig im Pavillon einnehmen, beginnt die Feier um 17.00 Uhr.

Einige weihnachtliche Überraschungen behalten wir uns aber noch vor ;)

Ankündigungen

10. Februar 2025 18.30 Uhr Konzert Musikverein Beierstedt

24. Februar 2025 16.30 Uhr Fasching im Pavillon

Gäste sind herzlich willkommen!

